

Zweckverband ist nicht mehr

Freizeitbad Nidderau geht am 1. Januar in die Hand der Stadt Nidderau über

Nidderau (tse). Kurz vor 17.30 Uhr rief Vorsitzender Helmut Weider am Montag zur entscheidenden Stimmabgabe auf. Die Mitglieder der Verbandsversammlung Zweckverband Mittelpunktsschwimmbad Nidderau Main-Kinzig-Kreis hoben ein letztes Mal die Hand und beschlossen einstimmig die Auflösung. Damit ging die wechselvolle und jahrzehntelange Geschichte des Zweckverbands zu Ende.

Im Pausenraum des Rathauses hatte sich auch die Belegschaft des Freizeitbads Nidderau eingefunden, um bei dem historischen Akt anwesend zu sein. Doch mit der Auflösung des Zweckverbands wird sich für die Bediensteten nichts ändern, alle werden weiter beschäftigt, betonte Bürgermeister Gerhard Schultheiß, die Arbeitsplätze seien gesichert.

Verbandsvorsitzender Helmut Weider (Nidderau) bekannte freimütig, ihn befallte etwas Wehmut am heutigen Tag, denn, „wir haben uns im Laufe der Zeit alle aneinander gewöhnt“. Damit spielte er auf die vielen gemeinsamen Sitzungen des Zweckverbands mit den Mitglieder des Main-Kinzig-Kreises sowie der Kommunen Nidderau, Schöneck, Hammersbach und Niederdorfelden an, die nicht immer konfliktfrei verliefen.

Trotzdem erinnerte Helmut Weider daran, dass vieles im Zweckverband Mittelpunktsschwimmbad Nidderau Main-Kinzig-Kreis einvernehmlich geregelt werden konnte und, dass viele Lasten gemeinsam geschultert worden seien. Die Auflösung des Zweckverbands geschehe zu einer Zeit, in der Kooperationen von Gemeinden unter dem Stichwort „interkommunale Zusammenarbeit“ stark im Kommen seien, man also die Auflösung des Zweckverbands gegen den Trend vornehme. Aber die Beendigung der Zusammenarbeit in Sachen Frei- und Hallenbad sei schon vor über zehn Jahren absehbar gewesen, deshalb sei die endgültige Auflösung des Zweckverbands nun eine reine Formalie. Trotzdem, erinnerte der Vorsitzende, habe es ein Jahr gedauert, bis schließlich eine „einigermaßen gütliche Einigung“ zwischen dem Kreis und den beteiligten Kommunen erzielt werden konnte, so dass man nun den entscheidenden Beschluss zur Auflösung des Zweckverbands und der Übergabe des Freizeitbads an die Stadt Nidderau vollziehen könne.

Zweckverbandsmitglied Ursule Conen aus Niederdorfelden kündigte vor der Abstimmung an, sie werde zwar im Auftrag der Gemeindevertretung der Auflösung zustimmen, doch inhaltlich stehe sie nicht hinter dem Beschluss. Die Auflösung sei das „völlig falsche Signal“ vor allem im Bezug auf das Schulschwimmen, das Conen als gefährdet ansieht. Der Kreis als Schulträger entledige sich hier seiner Pflicht. Dieser Äußerung widersprach Joachim Peter, Leiter des Amtes für Schulwesen, Bau- und Liegenschaftsverwaltung, in seiner Eigenschaft als Verbandsversammlungsmittglied vehement. Der Kreis werde weiterhin das Schulschwimmen wie bisher organisieren und für die Benutzung des Bads der Stadt Nidderau eine Gebühr bezahlen.

Verbandsgeschäftsführer Gerhard Schultheiß teilte noch mit, dass die vom Vorstand beschlossene Sanierung des Dachs des Saunatrakts am Freizeitbad im Frühjahr 2009 mit einer Summe von 150 000 Euro zu Buche schlage und diese Aufwendung noch anteilig von den Zweckverbandsmitgliedern finanziert werde.

Von diesen finanziellen Transaktionen werde aber der Auseinandersetzungsvertrag nicht berührt, den die Verbandsversammlung dann einstimmig billigte und den Zweckverband damit auflöste.

Bereits 1994 habe der vor dem Verwaltungsgerichtshof in Kassel geschlossene Vergleich das Ende des Zweckverbandes eingeläutet, blickte Bürgermeister Schultheiß noch einmal zurück. Er versicherte aber zugleich, dass das Freizeitbad Nidderau auch in der Regie der Stadt eine wichtige Einrichtung in und für die Region sein werde. „Wir verstehen uns als Dienstleister nicht nur für die Bevölkerung von Nidderau, sondern für alle Gäste, die in Zukunft das Freizeitbad besuchen werden.“